

# Der Rückgriff auf Paralleltexte in der literarischen Übersetzung: Übersetzungskritik und Vorschläge bezüglich der Übersetzung von Sprichwörtern des *Simplicissimus* von Grimmelshausen

**ZUSAMMENFASSUNG:** In dieser Arbeit wollen wir am Beispiel der Deutsch-Spanisch-Übersetzung einiger Sprichwörter des *Simplicissimus* von Grimmelshausen zeigen, dass Paralleltexte auch im Bereich der literarischen Übersetzung von Nutzen sein können. Dazu überprüfen wir zunächst anhand eines Korpus an spanischsprachigen Sprichwörtern Mexikos –unseren Paralleltexten–, welche Wesensmerkmale und fakultative Merkmale Sprichwörter aufweisen. Anschließend untersuchen wir, inwieweit die von Jorge Miracle und Carlos Fortea ins Spanische übersetzten Sprichwörter solche Merkmale aufweisen. Dabei gehen wir davon aus, dass die Übersetzungen dann gelungen sind, wenn sie dem fremdsprachigen Leser erleichtern, die phraseologische Einheit als ein Sprichwort des Originals zu erkennen. Ist das nicht der Fall, bieten wir alternative Übersetzungsvorschläge an. Das können in der Zielsprache existierende Sprichwörter sein oder aber Neuschöpfungen, die möglichst viele der vorgestellten Merkmale enthalten sollen. Wichtig ist, dass sich sowohl Übernahmen wie auch falsche Sprichwörter auf kohärente Art und Weise in den Kontext des Werks einfügen lassen.

**SCHLÜSSELWÖRTER:** Paralleltexte – literarische Übersetzung – Sprichwörter – Grimmelshausen – *Simplicissimus*

Jean Hennequin  
Heike Gruhn  
Benemérita Universidad  
Autónoma de Puebla,  
México

Recibido: 17/06/2015

Aceptado: 26/04/2016

VERBUM ET LINGUA

NÚM. 7

ENERO / JUNIO 2016

ISSN 2007-7319

**ABSTRACT:** In this work, taking as an example the German-Spanish translation of some proverbs from the *Simplicissimus* of Grimmelshausen, we aim to show that parallel texts can also be useful in literary translation. For this purpose, the first step consists in verifying the essential and the facultative features of proverbs in a corpus of Mexican proverbs in Spanish – our parallel texts. Subsequently, we examine to what extent the proverbs translated into Spanish by Jorge Miracle and Carlos Fortea present such features. In this process, our basic assumption is that the translation fulfills its purpose if it helps the foreign language reader to recognize the phraseological unit as a proverb of the source text. If this is not the case, we offer alternative translations. These can be existing proverbs from the target language or

new creations which should contain as many of the features as possible. But both, takeovers or false proverbs, must fit coherently into the context of the novel.

**KEYWORDS:** parallel texts – literary translation – proverbs – Grimmelshausen – Simplicissimus

Einleitung: Sprichwörter als Paralleltexte für die literarische Übersetzung  
Als eine Begleiterscheinung der Entwicklung der Computerlinguistik und im Zuge der Fortschritte der automatischen Übersetzung sowie dem Aufkommen der sogenannten Übersetzungsspeicher werden Paralleltexte gegenwärtig im Bereich der Übersetzung sehr geschätzt. Paralleltexte werden in der Übersetzungswissenschaft definiert als Texte in der Zielsprache, die dasselbe Thema behandeln und dieselbe oder eine ähnliche Funktion haben wie die anzufertigende Übersetzung (vgl. Sánchez-Gijón, 2002; Nord, 2010). Sie sind äußerst hilfreich bei der Übersetzung von technischen, wissenschaftlichen oder juristischen Fachtexten, da sie nützliche Informationen zu sprachlichen Konventionen bei bestimmten Textsorten in der Zielsprache/Zielkultur liefern, auf die der Übersetzer für seine eigene Übersetzung zurückgreifen kann. Ziehen wir zur Veranschaulichung eine juristische Übersetzung heran, etwa die eines Gesellschaftsvertrags: Hier kann der Übersetzer sich auf einen Paralleltext stützen, das heißt auf einen ebensolchen Vertrag in der Zielsprache. Denn die Inhalte dieser Textsorte ähneln sich grenzüberschreitend; auch in der Form wird es wesentliche Entsprechungen geben. Was aber den literarischen Bereich

betrifft, so sind Paralleltexte *a priori* von geringem Nutzwert, da ja Literatur sich eben dadurch auszeichnet, dass sie mit herkömmlichen Mustern bricht. So wird die Lektüre eines Liebesromans in der Zielsprache den literarischen Übersetzer kaum weiterbringen; selbst wenn der von ihm zu übersetzende Roman ebenfalls von Liebe handelt. Zu unterschiedlich werden Inhalt, Form, Motive, Stil usw. in beiden Werken sein.

Doch das bedeutet nicht – und hier setzt unsere Arbeit an – dass Paralleltexte für die literarische Übersetzung gänzlich zu verwerfen seien. Sie können nämlich genau dort eine Quelle der Inspiration sein, wo die Literatur sprachliche Elemente enthält, die einer gewissen Standardisierung unterliegen. Diese Bedingung ist bei Sprichwörtern gegeben, weshalb unsere Analyse sich auf diese konzentrieren und beschränken wird.

Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist somit ein begrenzter Ausschnitt der literarischen Übersetzung: die spanische Übersetzung von Jorge Miracle und Carlos Fortea (1985) einiger Sprichwörter aus *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch*, von Christoph von Grimmelshausen (1995, Originalausgabe von 1669).

Untersuchungsziel ist es, die Angemessenheit der besagten Übersetzung in Hinblick auf einen

modernen mexikanischen Leser zu bewerten. Dies wird exemplarisch anhand von acht Fundstellen erfolgen, und zwar gemäß eines vorhergehend festgelegten Kriterienkatalogs. Oberste Frage in diesem Zusammenhang ist, ob die besagte Zielgruppe die einzelnen Übersetzungen umstandslos als Sprichwörter des Originals erkennen kann. Ist das nicht der Fall, bieten wir Verbesserungsvorschläge an, wobei diese unter Umständen aus frei erfundenen Neuschöpfungen in der spanischen Sprache bestehen, die sich im Rahmen unseres Kriterienkatalogs bewegen.

Welche Grundlage haben wir nun aber, um zu bewerten, ob die mexikanische Leserschaft die von Miracle übersetzten Sprichwörter leicht als solche identifizieren kann? Übersetzerische Innovation setzt zwangsweise auch die Kenntnis dessen, was bereits in der Zielkultur existiert, voraus. Aus diesem Grund setzen wir hier die Paralleltexte ein, d.h. wir stützen uns auf ein Korpus von rund 700 spanischsprachigen und in Mexiko gebräuchlichen Sprichwörtern. Diese nehmen wir als Grundlage, um die Merkmale von Sprichwörtern nachzuzeichnen.

Der Originaltext, seine Übersetzung und das Korpus an Paralleltexten *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch* von Christoph von Grimmelshausen erschien erstmals 1669 und gilt als erster original deutschsprachiger Schelmenroman. Dabei handelt es sich um eine Gattung, die in Spanien und Frankreich ihren Ausgang genommen hat und im 17. Jahrhundert im deutschen Sprachraum ausgiebig in

Form von Übersetzungen rezipiert wird. Hintergrund der Höhen und Tiefen im Leben des einfältigen Ich-Erzählers ist der Dreißigjährige Krieg (1618-1648). Dessen zerstörerischer Einfluss auf alle Lebensbereiche wird auf realistische und satirische Weise geschildert.

Die dieser Arbeit zugrunde liegenden Ausgaben sind der von Volker Meid kommentierte Reclam-Band als Nachdruck von 1995 sowie die 2008 in Barcelona im Verlag Random House Mondadori unter dem Titel *El aventurero Simplicissimus* erschienene Überarbeitung der Übersetzung von Jorge Miracle (1985), ergänzt von einer Übersetzung der *Continuatio* von Carlos Fortea. Wie oben schon ausgeführt, konzentrieren wir uns ausschließlich auf eine Auswahl der Sprichwörter des Werks.

Eine mit Metaphern angereicherte Sprache kennzeichnet den Roman: Redewendungen, Allegorien, Sentenzen – das Sprichwort ist nur eines der Phraseologismen, auf die Grimmelshausen zurückgreift. Als Meister der Montagetechnik hat er die verschiedensten Vorlagen aus unterschiedlichen Sprachen und Zeitaltern verarbeitet (vgl. Gutzen, 1987; Siegert, 1995; Szyrocki, 1997). Das macht es schwierig, die von ihm verwendeten Phraseologismen immer eindeutig als Sprichwörter einzuordnen, welche im deutschsprachigen Volksmund des 17. Jahrhunderts tatsächlich im Umlauf waren. In der Regel sind sie reimlos und entbehren weiterer typischer Strukturmerkmale. Möglicherweise handelt es sich bei einigen um Übersetzungen, Adaptationen oder

Neuschöpfungen des Autors. Viele sind heutzutage nicht mehr bekannt (z.B. „Junge Soldaten, alte Bettler“, Grimmelshausen, 1995: 343) oder stark veraltet („Dann hinder den Bergen wohnen auch Leut“, *op. cit.*, 167), teilweise sogar unverständlich (z.B. „wann die Geister weiß gehen, so pflügen die Mägd, wie man sagt, zu Weibern zu werden“, *op. cit.*, 653). Manche haben ihre Form gewandelt (z.B. „Besser ists heut als morgen“, *op. cit.*, 688; gegenwärtig: „Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute“, oder: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“). Das heißt, ein Großteil der von Grimmelshausen verwendeten Sprichwörter sind dem heutigen muttersprachlichen Leser nicht vertraut, wenngleich ihr Sinn in der Regel nachvollziehbar ist.

Aus dem Vorgesagten ergibt sich, dass wir bei der Auswahl der Sprichwörter des Originals relativ flexible Kriterien ansetzen, bzw. uns auf die Wesensmerkmale beschränken müssen, die im Folgekapitel erläutert werden.

Da unser Ziel darin besteht, die Angemessenheit der besagten Übersetzung in Hinblick auf einen modernen mexikanischen Leser zu bewerten und die übersetzten Sprichwörter mit weiteren typischen Merkmalen anzureichern, um es dem Leser zu erleichtern, diese als solche zu erkennen, greifen wir auf das in der Einleitung erwähnte Korpus von 700 spanischsprachigen und in Mexiko gebräuchlichen Sprichwörtern zurück. Dieses besteht zum einen aus der mexikanischen Sprichwortsammlung von Max Mendizábal (2005, rund 450

Sprichwörter)<sup>1</sup> und zum anderen aus der einschlägigen Sprichwortsammlung in Wikiquote (zum 17.04.2015 rund 250 Sprichwörter, unter Ausschluss der unterschiedlichen Varianten desselben Sprichworts und Doppeleinträgen)<sup>2</sup>. Anhand dieses Korpus haben wir grundlegende Merkmale des Sprichworts nachgezeichnet und diese, gemäß einer Anregung von Elvira Manero Richard (2011) in Wesensmerkmale und fakultative Merkmale aufgegliedert.

## Wesensmerkmale und fakultative Merkmale des Sprichworts

### *Wesensmerkmale des Sprichworts*

Unter Wesensmerkmalen des Sprichworts verstehen wir jene Eigenschaften, die ein Sprichwort besitzen muss, um als solches betrachtet werden zu können. Diese sind (im Deutschen wie auch im Spanischen) lediglich vier:

- Ein Sprichwort ist ein feststehender Satz, d.h. es weist syntaktische

<sup>1</sup> Hiervon haben wir eine Stichprobe von rund 20% – 90 Sprichwörter (S. 83-116) – in eine elektronische Datei übertragen und untersucht, nach Ausschluss von Redewendungen u.a. bleiben 82 Sprichwörter.

<sup>2</sup> Von beiden Sammlungen, sowohl der Internetseite, als auch des veröffentlichten Buches, mussten wir Einträge ausschließen, die Redewendungen, Devisen oder Zitate, also keine Sprichwörter sind (Mendizábal: 458 Einträge, 126 davon sind keine Sprichwörter; Wikiquote: 264 Einträge, 58 davon sind keine Sprichwörter). Beide Sammlungen umfassen sowohl Sprichwörter europäischer Herkunft (z.B. “*Afortunado en el juego, desafortunado en amores*”) als auch typisch mexikanische Sprichwörter (z.B. “*Al nopal lo van a ver sólo cuando tiene tunas*”).

Autonomie auf. Hierin unterscheidet es sich zum Beispiel von den Redewendungen, die an den jeweiligen Satz grammatikalisch angepasst werden können.

Sprichwörter sind „unabhängige Kommunikationseinheiten“.

- Ein Sprichwort ist knapp. Laut Manero Richard (*op. cit.*, 103) möchte es möglichst „viel mit dem geringstmöglichen Aufwand“ sagen. In unserem Korpus bestehen die Sprichwörter im Durchschnitt aus acht Wörtern (7,75 in Mendizabal und 8,28 in Wikiquote).
- Ein Sprichwort bedient sich nicht des Phänomens der Deixis. Falls es auf deiktische Ausdrücke zurückgreift (Personalpronomen der ersten oder zweiten Person, Zeit- oder Ortsadverbien u.a.), so wird deren Wert neutralisiert und ist als „jeder, der /wer“, „überall“ oder „wann immer“ zu verstehen. Aus diesem Grund stehen die Verben in den Sprichwörtern fast immer im Präsens (das als zeitloses Präsens zu verstehen ist) oder das Verb fehlt ganz (*“De tal palo, tal astilla”*).
- Die fehlende Deixis steht in engem Zusammenhang mit einem semantischen Wesensmerkmal des Sprichworts: Es möchte seine Aussage immer als allgemeingültig verstanden wissen und trägt lehrhafte Züge.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Die Notwendigkeit der „Interpretation“ des Sprichworts bewirkt, dass sein Sprichwortstatus in einigen Fällen angezweifelt wird. Zum Beispiel im Fall der phraseologischen Einheit: *“Si no quieres sufrir sinsabores, no tengas amores”*. Ob es sich hierbei um ein Sprichwort

Ein weiteres, soziolinguistisches Wesensmerkmal ist seine Volksläufigkeit: Friedrich Seiler (1922: 2) betrachtet diese sogar als Hauptmerkmal. Ist die mündliche Überlieferung bzw. der Gebrauch im Volksmund nicht gegeben, so handelt es sich möglicherweise um Sinnsprüche oder Sentenzen, die einer bestimmten Quelle zugeordnet werden können. Dieses Merkmal ist bei den spanischsprachigen Sprichwörtern unseres Korpus sozusagen eine Bedingung ihrer Aufnahme. Was die Sprichwörter des Originals, d.h. des *Simplicissimus* betrifft, so können wir es nur bedingt überprüfen: Bei jenen, die in einschlägigen Sammlungen für dieses Zeitalter belegt sind, können wir solch eine Volksläufigkeit vermuten; ist aber ein Sprichwort nicht aufgenommen, so ist das noch kein hinreichender Beweis dafür, dass es im 17. Jahrhundert nicht doch (in bestimmten Gegenden) mündlich im Umlauf war. Offen bleibt dabei weiterhin, um welches Volk bzw. welche sprachliche Kultur es sich im Einzelnen handelt. Denkbar ist die Aufnahme von „frisch übersetzten“ Sprichwörtern aus anderen Sprachen in die Sammlungen, aber auch von solchen, die lediglich in der Region des Autors oder Verlegers im Umlauf waren. Aus den vorgenannten Gründen müssen wir auf das Kriterium der mündlichen Überlieferung bei der Auswahl der deutschsprachigen „Sprichwörter“ des *Simplicissimus* verzichten.

---

handelt oder nicht, hängt letztendlich davon ab, ob eine allgemeingültige Aussage beabsichtigt ist (*“El que no quiera sufrir sinsabores, no debe tener amores”*).

### *Fakultative Merkmale des Sprichworts*

Als fakultative Merkmale des Sprichworts betrachten wir diejenigen, die zwar nicht zwingend notwendig sind, um die phraseologische Einheit als solches zu definieren, aber mit einer gewissen Häufigkeit aufzutreten pflegen, wobei einige häufiger sind als andere.

- Sehr häufig ist der metaphorische Sprachgebrauch, rund 65% unseres Korpus weisen dieses Merkmal auf (60,98% bei Mendizábal, 69,4% bei Wikiquote). Ihre Interpretation beruht also nicht auf dem denotativen Gehalt der Wörter, sondern auf einem übertragenen, bildlichen Sinn.
- Häufig ist auch die zwei- oder viergliedrige Struktur mit gleicher oder annähernd gleicher Silbenzahl in allen Teilen. Diese Doppelung beinhaltet durchweg eine reguläre rhythmische Struktur (“*Ni tanto que queme al santo, ni tan poco que no lo alumbre*” / “*Palo dado, ni Dios lo quita*”). Bei Mendizábal z.B. findet sich dieses Merkmal bei 78,31% der Sprichwörter.
- Reim: „Auch wenn [der Reim] kein wesentliches Merkmal für die Definition des Sprichworts ist, so trägt er doch auf bedeutende Weise zu dessen Prototypisierung bei” (Jacques, 2012: 18, Übers. H.G.). Rund 40% der Sprichwörter unseres Korpus weisen einen Reim oder eine Assonanz (vokalischer Halb reim) auf (38,7% bei Mendizábal, 40,1% bei Wikiquote; der Endreim ist in beiden Fällen etwas häufiger als die Assonanz).<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Bei deutschsprachigen Sprichwörtern ist dieses Merkmal

- Syntaktischer und/oder semantischer Parallelismus. Strukturen vom Typ: “A x, Y”, “*de tal x, tal y*”, “*donde x, y*”, “*él que x, y*”, “*si x, y*” usw. Beispiele: “*De tal palo, tal astilla*”  
“*El que mucho abarca, poco aprieta*”
- Oft begleitet von einem Chiasmus, einer (syntaktischen und/oder semantischen) Überkreuzstellung (Beispiel: “*Donde hubo fuego, cenizas quedan*”).<sup>5</sup>
- Auslassungen (Verben, Artikel, Präpositionen, Diskursmarker, Determinative). Beispiel: “*junta de pastores, chivo muerto*”.
- Alliterationen und Assonanzen: “*A bobos y locos no les tengan en pocos*”; “*Matrimonio y mortaja, del cielo bajan*”.
- Archaismen (grammatikalisch: “*adonde fueres, haz lo que vieres*; Verbstellung am Satzende: “*Donde hubo fuego, cenizas quedan*”; lexikalisch: “*Pa’ los toros del Jaral, los caballos de allá mesmo*”).

### *Folgen für die Bildung falscher Sprichwörter*

Möchte der Übersetzer nun „neue, traditionell nicht überlieferte Sprichwörter” formen, so ist nicht nur darauf zu achten, dass diese die vier oben genannten Wesensmerkmale aufweisen. Es bietet sich auch an, diesen möglichst viele fakultative Merkmale einzubauen, die es dem fremdsprachigen Leser erleichtern, die

---

ebenfalls ausgeprägt, auffallend ist allerdings, dass der Endreim bei den deutschsprachigen Sprichwörtern des Simplicissimus vollständig fehlt.

<sup>5</sup> Wobei dieser aufgrund der syntaktischen Eigenheiten des Deutschen in dieser Sprache häufiger anzutreffen ist: Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

phraseologische Einheit als ein Sprichwort des Originals zu erkennen. Einige dieser fakultativen Merkmale werden vom Ausgangstext bereits vorgegeben, andere nicht. Wir haben diesbezüglich die folgenden Kriterien ausgearbeitet:

Enthält das Sprichwort der Ausgangssprache die folgenden Merkmale, so sind diese in der Regel auch in der Übersetzung beizubehalten:

- Metapher
- zwei- oder viergliedrige Struktur
- typische syntaktische Struktur des Sprichworts (Parallelismus)

Weitere fakultative Merkmale dagegen können (mehr oder weniger leicht) in die Übersetzung dazugebaut werden. Dabei handelt es sich um die folgenden:

- Reim
- Auslassungen
- Alliterationen und Assonanzen
- Gleiche (oder fast gleiche) Silbenanzahl
- Archaismen

Der Rückgriff auf Paralleltexte bei der Übersetzung des *Simplicissimus* anzunehmen ist, dass die Sprichwörter des *Simplicissimus* für den deutschsprachigen Leser des 17. Jahrhunderts sofort als solche erkennbar waren. Was den heutigen Leser des Originals betrifft, so ist das infolge der Sprachwandlung nicht unbedingt gegeben, vor allem auch, weil diese Sprichwörter durchweg reimlos sind. Nicht von ungefähr kommt die 2009 veröffentlichte „Neuübersetzung“ des

*Simplicissimus* ins Deutsche des 21. Jahrhunderts, bei der Reinhard Kaiser versucht, das Werk dem aktuellen Sprachgebrauch anzupassen und dem modernen Leser zugänglicher zu machen (ein nicht unumstrittenes Projekt). Wie viel schwerer hat es nun aber der mexikanische Leser der Übersetzung der Originalausgabe. Häufig wird er Formulierungen finden vom Typ „*como suele decirse*“ oder „*como afirma el refrán*“, doch was daraufhin folgt, ähnelt in keinster Weise einem Sprichwort. So zum Beispiel im Zweiten Buch, Kapitel 20:

„Hiervon ist das allzuwahr, aber sehr erbärmliche Sprichwort entsprungen: Der Teufel verlasse keinen Spieler, er lasse sie aber blutarm werden“.

Für den deutschen Sprachraum ist das heute unbekannt, anscheinend aus dem Hessischen stammende Sprichwort im *Deutsches Sprichwörter-Lexikon* de Wander (1867) unter der Nummer 1722 belegt. Auf Spanisch (Grimmelshausen, 2008: 113) heißt es nun:

*“De ahí el dicho tan cierto como triste de que el diablo no abandona a ningún jugador, sin antes haberle chupado hasta la última gota de sangre”*

Die fehlende Kürze (16 Wörter) und auch das Fehlen sonstiger fakultativer Merkmale des Sprichworts (einmal abgesehen von der Metapher), scheint der einleitenden Behauptung, es handle sich um ein „*dicho tan cierto como triste*“ jegliche Kohärenz zu nehmen. Deshalb sehen wir es als grundlegend an, dass

in der Übersetzung nicht nur die Wesensmerkmale erhalten bleiben, sondern dass auch fakultative Merkmale dazugebaut werden. Nur so kann der spanischsprachige Leser die Übersetzungen als mögliche Sprichwörter erkennen.

Bei unserer Kritik der Übersetzung von Miracle stützen wir uns daher auf die nachfolgend aufgeführten Fragestellungen:

- Gehört die Übersetzung des Sprichworts zum Sprichwortbestand des mexikanischen Lesers? Falls ja, so erachten wir die Übersetzung als kohärent, wenngleich sie möglicherweise als „ethnozentrisch“ bzw. „einbürgernd“<sup>6</sup> einzuordnen ist.

Falls nein, so ist eine weitere Frage zu bedenken:

- Welche der oben genannten Merkmale erlauben es, die phraseologische Einheit als „potentiellen Sprichwortkandidaten“ zu erkennen?

Im Folgekapitel wollen wir dieses Vorgehen anhand von acht Übersetzungen von Sprichwörtern des *Simplicissimus* erläutern.

Die Übersetzung von Sprichwörtern des *Simplicissimus*

*Beispiel 1:* „**Graue Bärt schlagen den Feind nicht**, man könnte sonst eine Herde Böcke zu solchem Geschäft dinge“ (Erstes Buch, Kap. XVII, S. 91)

#### Übersetzung:

“**Las canas no vencen enemigos**; si así fuera bastaría un rebaño de cabrones” (Übers. von Jorge Miracle, 2008, S. 35)

Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- Kürze
- keine Deixis
- metaphorische Bedeutung

Kritik:

“*Canas*” ist inkohärent im Zusammenhang mit “*cabrones*” (Kennzeichnend für die Ziegenböcke sind keine grauen Haare, sondern die Bärte).

#### Vorschlag:

“**No hace la barba canosa/ a la tropa victoriosa**; si así fuera bastaría un rebaño de cabrones”

Erfüllt zusätzlich zu den Wesensmerkmalen die Merkmale:

- metaphorische Bedeutung
- Reim (*canosa/victoriosa*)
- zweigliedrige Struktur
- fast gleiche Silbenanzahl (9-8)
- rückläufige syntaktische Struktur (vgl. “*el hábito no hace al monje*”)

Außerdem ist “barba” nun kohärent mit “*cabrones*”.

<sup>6</sup> Bei dieser auf Schleiermacher zurückgehenden Unterscheidung greifen wir auf die Terminologie von Antoine Berman (1985) zurück.



*Beispiel 2:* „...dann man sagt: **Es ist kein Schwert, das schärfer schießt, als wenn ein Bauer zum Herrn wird**“

(Erstes Buch, Kap. XVII, S. 93)

Anmerkung: Das deutschsprachige Sprichwort ist in mehreren Versionen bei Wander (1867, Stichwörter „Messer“, „Herr“) belegt, z.B:

„Es ist kein Messer, das schärfer schießt, als wenn ein Bauer ein Edelmann wird.“

„Es ist kein schlimmerer Herr, als der Knecht gewesen.“

„In der Schweiz: ‘S isch keis Mässer, das scherpfer schießt, als wenn e Bättler zum Herrn wird. (*Sutermeister*, 119.) Die Basken: Wer ist der härteste von allen Herren? Der aus nichts ein Herr ward.

Schon die Römer: Schärfer ist nichts, als ein Niedriger, wenn er in die Höhe steigt.“

Übersetzung:

“El refrán lo dice: **La espada que más corta y que más hiere/ es la del campesino que en señor se convierte**” (*op. cit.*, S. 37)

Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- keine Deixis
- metaphorische Bedeutung
- ungefähr gleiche Silbenanzahl (13-15)
- Assonanz (hiere/convierte)

Kritik:

Keine Kürze (18 Wörter)

Vorschläge:

- **“Siervo que asciende a señor, blande la espada con más ardor”**
- **“Siervo que a señor asciende, blande la espada que más hiere”**
- **“Siervo que a señor asciende, la espada con más ardor blande”**

Vorschläge 1-3: Erfüllen sämtliche Wesensmerkmale, vor allem auch das der Kürze (11 Wörter); darüberhinaus: zweigliedrige Struktur;

Reim (Vorschläge 1 und 3: Endreim, Vorschlag 2: Assonanz);

Archaismus (Wortstellung: Verb am Ende, bei Vorschlag 3 ist dieses Merkmal doppelt gegeben); der erste Vorschlag kann neben dem Reim auch mit einer fast gleichen Silbenanzahl aufwarten (9-10).

Beispiel 3: „Hingegen aber **ist ein junger Hund zum Jagen viel freudiger als ein alter Löw**“ (Erstes Buch, Kap. XVII, S. 93)

Übersetzung:

“**Perro joven es mejor cazador que león viejo**” (*op. cit.*, S. 37)

Erfüllt die Merkmale:

Kritik:

- syntaktische Autonomie
- Kürze
- keine Deixis
- metaphorische Bedeutung
- semantische Opposition (*perro joven / león viejo*)
- zweifache Auslassung des Artikels (*perro joven / león viejo*)

Keine Einwände. Nachfolgend dennoch einige Alternativvorschläge:

Vorschläge:

- **Perro joven va con más ardor que león viejo de cazador**
- **Mejor perro joven de cazador que león viejo ya sin ardor**

Vorschlag 1: Besitzt neben den Wesensmerkmalen und den fakultativen Merkmalen der Übersetzung von Miracle (Metapher, semantische Opposition, Auslassung der Artikel) außerdem einen Reim (“*ardor*”/“*cazador*”) und eine zweigliedrige Struktur mit fast gleicher Silbenanzahl (9-8); rückläufige Struktur.

Vorschlag 2: Wie 1, hat aber mehr Silben als Vorschlag 1 (10-9).

Anmerkung: Anbieten würden sich auch die folgenden Vorschläge:

- **Jarra nueva hace el agua fresca**
- **Chango viejo no aprende maromas nuevas**

Es handelt sich dabei um in der Zielsprache bekannte Sprichwörter, die zwar, für sich genommen, inhaltlich dieselbe Aussage treffen, jedoch in Hinsicht auf die Metaphern, die sie entwerfen, keinen inhaltlichen

Zusammenhang mit dem Kontext des Originals aufweisen. An dieser Stelle des Buches spricht ein Feldwebel mit einer gewissen Adelhold darüber, wie Kriegsämter idealerweise zu besetzen seien (mit Adligen oder Nichtadligen, jungen oder alten Soldaten). Die Anspielung auf Hunde und Jagd ist diesem Themenkomplex wesentlich näher als frisches Wasser im neuen Krug oder die Kunststücke eines Affen. Auch der Löwe als gefährliches Raubtier (als Bild für einen kräftigen, ungestümen Soldaten,

wenngleich hier schon altersschwach) lässt sich da viel besser einpassen. Diese Beispiele zeigen, dass der Übersetzer keinesfalls einfach nur fremdsprachige Entsprechungen übernehmen darf, ohne diese mit dem Kontext abzugleichen.

*Beispiel 4:* „wann denn dem also, so folget, dass man die Kinder wegen ihrer Eltern billich ehret, dann **der Apfel fällt nicht weit vom Stamm**“ (Zweites Buch, Kapitel X, S. 176)

Übersetzung:

“Si es así, se concluye que los hijos deben ser honrados a causa de sus padres; **las manzanas nunca caen muy lejos del tronco**” (*op. cit.*, S. 88)

Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- Kürze
- Keine Deixis
- metaphorische Bedeutung

Kritik:

Die Übersetzung der Konjunktion „dann“ (= veraltete Form von „denn“) wurde ausgelassen („denn“ führt etwas Bekanntes ein, z.B. ein Sprichwort).

Vorschläge:

- ... **pues como dice el refrán, las manzanas no caen lejos del árbol**
- ... **pues de tal palo, tal astilla**
- ... **pues hijo de tigre, pintito**

Vorschlag 1. Erfüllt die Merkmale: Es handelt sich um eine der Varianten, die von diesem Sprichwort auf Spanisch existieren (*la manzana no/nunca cae lejos del tronco/árbol*). Diese Variante erscheint uns am überzeugendsten wegen ihrer Analogie zum spanischen Wort für „Stammbaum“: „*árbol genealógico*“, da es hier schließlich um Abstammungsverhältnisse geht. Die Konjunktion „denn“ wurde mittels des „*pues*“ in die Übersetzung zurückgeholt.

Vorschläge 2 und 3. Erfüllen die Merkmale: Es handelt sich um bekannte Sprichwörter in der Zielsprache. Ersteres ist auf das lateinische Sprichwort „*Qualis pater, talis filius*“ (wie der Vater so der Sohn) zurückzuführen und bezüglich der Metapher, die es verwendet, nicht allzu weit vom vorigen Sprichwort (Vorschlag 1) bzw. dem Original entfernt. Vorschlag 3 kann als ethnozentrische Übersetzung bezeichnet werden, handelt es sich doch um ein typisch mexikanisches Sprichwort (allerdings auch in anderen lateinamerikanischen Ländern im Umlauf). Die ungewöhnliche Behauptung, Tiger seien gefleckt, ist damit zu erklären, dass im Südwesten Mexikos der (gefleckte) Jaguar als Tiger bezeichnet wird.

Die Wahl zwischen verfremdender oder einbürgernder (ethnozentrischer) Übersetzung stellt sich dem Übersetzer immer wieder und muss gemäß dem Gesamtprojekt der jeweiligen Übersetzung entschieden werden. Der ethnozentrischen Übersetzung eines Sprichworts sind jedenfalls dort Grenzen gesetzt, wo die verwendete Metapher völlig aus dem Kontext des Originals herausfällt, wie es z.B. bei diesem typisch mexikanischen Sprichwort der Fall wäre: „*Hijo de maguay, mecate*“.

*Beispiel 5:* „Mein Herr lachte, und sagte: Das glaube ich, dann **dem Ochs**en gehöret Haberstroh“ (Zweites Buch, Kap. XI, S. 179)

Anmerkung: Dieses Sprichwort ist bei Wander (1867, Stichwort „Ochsen“, Nr. 33) belegt, allerdings mit dem *Simplicissimus* als Quelle. Ein ähnliches Sprichwort, ebenfalls bei Wander, lautet: „Die Kuh nimmt Haberstroh für Muskat“en“. Als Erklärung fügt Wander folgendes dazu: „Das Edle muss nicht an die verschwendet werden, die keinen Sinn dafür haben. »Gebt dem Esel Rosmarin«, sagt *Luther*; »so meint er doch, es sei Heu«“.

Übersetzung:

“Bien te creo, pues **los bueyes se encuentran mucho mejor donde haya avena para comer**” (*op. cit.*, S. 90)

Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- Kürze
- Keine Deixis
- metaphorische Bedeutung

Kritik:

- Besitzt außer der metaphorischen Bedeutung keine fakultativen Merkmale des Sprichworts
- Haberstroh steht für eine geringe, wertlose Sache. Das wurde in der Übersetzung nicht erkannt (vgl. Grimm, 1854-1961).

Vorschläge:

- **al que nació para buey, paja le corresponde**
- **al que nació para buey, aliméntalo con paja**
- **no es la cena del rey para el hocico del buey**

Vorschläge 1 und 2. Erfüllen die fakultativen Merkmale: Anspielung auf ein wirklich existierendes Sprichwort (“*al que nació para buey, del cielo le caen los cuernos*”). Das Motiv des Ochsen (für eine einfältige Person), dem nur etwas Wertloses zusteht, wird beibehalten. Beide Vorschläge bestehen aus nur 8 Wörtern, sind also sehr kurz.

Vorschlag 3. Erfüllt die Merkmale: Kürze (11 Wörter), zweigliedrige Struktur, semantischer Parallelismus (*cena – hocico*), Reim, Anspielung auf ein in der Zielsprache existierendes Sprichwort (*no es la miel para la boca del asno*). Das Motiv des Ochsen (für eine einfältige Person), dem nur etwas Wertloses zusteht, wird beibehalten, semantisch kohärent mit dem Zeitalter (König).

**Beispiel 6: „Es ist weit besser, sein Pferd in eines andern Stall zu stellen, als eines andern in dem seinigen zu füttern“** (Drittes Buch, Kapitel XXII, S. 357)

Anmerkung: Für das 16. Jh. ist bei Wander (1867) das folgende Sprichwort belegt: „Besser ist es, man binde das Pferd an der Feinde Zaun, dann das man fremde Gäste in das Land bekomme“. Möglicherweise ist die Version von Grimmelshausen nicht schriftlich

überliefert oder es handelt sich um eine von ihm vorgenommene Adaptation.

Übersetzung:

**“Es mucho mejor dejar que nuestros caballos se alimenten en las cuadras del prójimo que no en las nuestras”** (*op. cit.*, S. 198)

Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- metaphorische Bedeutung
- Parallelismus (*mejor – que / nuestros – las nuestras*)
- Archaismus (*que no*)

Kritik:

Keine Kürze (19 Wörter)  
 Das Problem besteht darin, dass mit dem Possessivadjektiv “*nuestros*” eine Deixis eingeführt wird (bzw. “*nuestros*” im Zusammenhang des Kapitels als Deixis interpretiert werden kann). Mit anderen Worten: Die Übersetzung hat keinen Sprichwortcharakter mehr.  
 Der Chiasmus des Originals geht verloren (Überkreuzstellung: *sein Pferd / eines andern – eines andern / seinigen*)

Vorschläge:

- **Más vale caballo propio en cuadra ajena que caballo ajeno en la propia**
- **Mejor recibir alimento de otros que no alimentar a otros**

Vorschlag 1. Erfüllt die fakultativen Merkmale: Doppelter syntaktischer und semantischer Parallelismus, Chiasmus. Beibehaltung des Motivs des Pferdes (im Zusammenhang mit dem Kontext: Simplicissimus will in den Krieg ziehen und sich auf diese Weise ernähren).  
 Nachteil: 13 Wörter.

Vorschlag 2. Erfüllt die fakultativen Merkmale: Doppelter Parallelismus, Chiasmus, Archaismus (*que no*). Nachteil: Das Motiv des Pferdes geht verloren, der Vorschlag ist aber noch kohärent im Kontext.

*Beispiel 7:* „**Allzuscharf macht schartig, und wenn man den Bogen überspannt, so muß er endlich zerbrechen**“ (Viertes Buch, Kapitel I, S. 373)

Anmerkung: Es handelt sich um zwei separate Sprichwörter, beide sind (zumindest mit ähnlichem Wortlaut) sowohl bei Siebenkees (1790) als auch bei Wander (1867) belegt. Heute sind beide im Deutschen kaum mehr gebräuchlich, „den Bogen überspannen“ ist aber noch als Redewendung im Umlauf. Beide Sprichwörter haben

dieselbe Grundbedeutung, etwa: Wenn man etwas übertreibt, kann nichts Gutes dabei herauskommen; alles in Maßen. Der Duden 11 (1992) gibt die folgenden Erklärungen:

„**Bogen: den Bogen überspannen:** etwas auf die Spitze treiben, zu hohe Forderungen stellen. **Scharf: allzu scharf macht macht schartig:** übertrieben strenges Verhalten schadet nur.“ „Scharf“ bezieht sich hier auf die Schärfe von Schneidegeräten (nicht auf Lebensmittel), „schartig“ bedeutet eingeschnitten, mit Fehlern behaftet, siehe die Redewendung „**Scharte: die Scharte auswetzen:** den Fehler wiedergutmachen“ (*op. cit.*).

Übersetzung:

“**Tantas veces va el cántaro a la fuente que acaba por romperse**” (*op. cit.*, S. 205)

Erfüllt die Merkmale:

- Bei der Übersetzung handelt es sich um ein Sprichwort, das heute noch im Umlauf ist.

Kritik:

Die spanischsprachige Entsprechung des Sprichworts „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht“ hat, laut Duden (*op. cit.*) eine ähnliche, wenn auch nicht genau dieselbe Bedeutung wie die Sprichwörter des Ausgangstexts: „übles Handeln bleibt auf die Dauer nicht ungestraft; fragwürdiges Tun scheitert eines Tages“. Diese Übersetzung ist kohärent mit dem Kontext (Simplicissimus spielt einem sehr geizigen Kostherren Streiche, übertreibt es aber, so dass er am Ende gehen muss). Unsere Alternativvorschläge zielen lediglich darauf ab, die Verdoppelung beizubehalten.

Vorschläge:

- **De lo bueno poco, pues cuando es demasiada la cera quema la iglesia.**
- **El exceso es el veneno de la razón y hay quien prende lumbre y no la sabe apagar.**

Erfüllen die Merkmale:

Vorschlag 1: Zusammenspiel von zwei in der Zielsprache bekannten Sprichwörtern. Vorschlag 2: Zusammenspiel eines auf Francisco de Quevedo (16./17. Jh.) zurückgehenden geflügelten Wortes mit einem Sprichwort.

*Beispiel 8:* „Ehe ich das siebende Jahr völlig überlebte, erzeugte sich schon, was aus mir werden wollte, **dann was zur Nessel werden soll, brennt beizeiten**“ (Viertes Buch, Kapitel XVIII, S. 435f.)

Anmerkung: Das Sprichwort ist in mehreren Versionen bei Wander (1867) belegt, z.B. „Was ein nessel soll werden, das brenndt zeitlich“. Es ist gegenwärtig zwar nicht mehr gebräuchlich, seine metaphorischen Bedeutung aber für den heutigen Leser durchaus noch verständlich.

#### Übersetzung:

“Antes de cumplir los siete años, ya empecé a dar muestras de lo que sería de mayor, y es que **las ortigas escuecen ya desde que nacen**” (*op. cit.*, S. 246)

#### Erfüllt die Merkmale:

- syntaktische Autonomie
- Kürze
- Keine Deixis
- metaphorische Bedeutung
- Reim
- (fast) gleiche Silbenanzahl (7-6)

#### Kritik:

Keine Kritik. Die Übersetzung wurde mit fakultativen Merkmalen des Sprichworts angereichert.

#### Ausblick

Die Paralleltexte – in unserem Fall das Korpus an Sprichwörtern – können auf dreierlei Weise verwendet werden:

- Sprichwörter, die in der Zielsprache im Umlauf sind, werden aufgenommen, woraus dann eine einbürgernde Übersetzung entsteht (zum Beispiel: “*de tal palo, tal astilla*”).
- Die Übersetzung kann nah am Ausgangstext bleiben, ohne in der Zielsprache gebräuchliche Formulierungen aufzunehmen, woraus

dann eine verfremdende Übersetzung entsteht (zum Beispiel: “*las ortigas escuecen ya desde que nacen*”).

- Beide Varianten können derart kombiniert werden, dass eine Mischform entsteht, die irgendwo zwischen der einbürgernden und der verfremdenden Übersetzung liegt (Beispiel: “*no es la cena del rey para el hocico del buey*”).

Wie immer die Wahl des Übersetzers auch ausfallen wird, was auf dem Spiel steht, ist letztendlich die Art und Weise,

wie der Erzähler sich vor den Augen des Lesers präsentiert: als jemand, der seine gewöhnliche Ausdrucksweise teilt, oder als jemand, der sich, im Gegensatz dazu, bis zu einem gewissen Grad ungewöhnlich ausdrückt.

Was literarische Texte betrifft, so teilen wir die folgende Ansicht von Jean-Claude G  mar (1990: 255,  bers. H.G.): „ bersetzen besteht nicht notwendigerweise darin, dem Adressaten zu schmeicheln, indem man ihm dem Gefallen tut, ihm ebenden Text vorzulegen, den er zu lesen erwartet; vielmehr geht es darum, ihn mit einem Textvorschlag zu überraschen, der seiner Kultur, seinen Gepflogenheiten, fremd ist“. Daraus ergibt sich, dass der literarische Übersetzer keinesfalls einfach nur die angeblichen Äquivalenzen übernehmen kann, die von zwei- oder mehrsprachigen Sprichwotersammlungen angeboten werden<sup>7</sup>. Seine Aufgabe ist es, originelle phraseologische Einheiten zu erschaffen, die auf der Vorlage in der Ausgangssprache beruhen, gleichzeitig aber gen ugend typische Merkmale aufweisen, so dass der Leser diese als (falsche) Sprichw ter identifizieren kann.

„Nicht nur, dass die einfache wörtliche Übersetzung [von Sprichw tern in den einschlägigen Sammlungen] oftmals armselig und ausdruckslos klingt, manchmal steht das Ergebnis regelrecht im Gegensatz zum Geist der einzelnen Sprachen“, schreiben Sevilla *et al.* (1999: 482,  bers. H.G.). Wichtig ist, dass der Übersetzer

seine Neubildungen, auch wenn sie vielleicht seltsam klingen oder sogar „im Gegensatz zum Geist der Zielsprache“ stehen, ausdrucksstark und harmonisch gestaltet. Das ist auch der Anspruch, dem sich zum Beispiel Susanne Lange (zit. in Kuschniok, 2008) bei ihrer Neuübersetzung des *Quijote* ins Deutsche gestellt hat, wobei sie zahlreiche „falsche Sprichw ter“ erfunden hat: „Ich habe Sprichw ter entwickelt, bei denen jeder beschwören würde, dass es die schon immer gegeben hat. Sie klingen einfach wie normale Sprichw ter“.

Darüberhinaus ist allerdings immer auch darauf zu achten, dass sich  bernahmen oder Neuschöpfungen auf kohärente Art und Weise in den Kontext des Werks einfügen lassen, und zwar sowohl bezüglich der jeweiligen Stelle, als auch des Gesamtwerks. Was den *Simplicissimus* betrifft, so bedeutet das unter anderem, dass die Schöpfungen einer Figur des 17. Jahrhunderts in den Mund gelegt werden könnten und nicht zu modern klingen. Wichtig ist, möglichst nah an der Lebenswelt der Figuren dieses Zeitalters zu bleiben, die von Soldaten, Nutztieren usw. bevölkert wird und auch an biblische Spr che anknüpft. Gefragt ist auf jeden Fall die literarische Kreativität des Übersetzers.

Was der Übersetzer hier binnen weniger Stunden tut, – so eine abschließende Hypothese – ist möglicherweise eben das, wofür die sprachliche Entwicklung des Deutschen manchmal mehrere Jahrhunderte benötigt hat: Das 17. Jahrhundert zeichnet sich durch eine freudige Übernahme von Vorlagen aus anderen europäischen

<sup>7</sup> Wie zum Beispiel: Sevilla Mu oz, Julia; Cantera Ortiz de Urbina, *et al.* (1998).



Sprachen aus, mit anderen Worten:  
Nicht wenige deutsche Sprichwörter sind wohl ursprünglich aus Übersetzungen entstanden (vgl. Hemmecke, 2005: 14-19). Einige der Sprichwörter des *Simplicissimus* sind heutzutage nicht mehr gebräuchlich, andere aber scheinen in dem Werk (wo sie erstmals schriftlich

belegt sind) als eine Art deutsche Urform aufzutreten. Damals noch reimlos und ohne ausgefeilte fakultative Merkmale, wurden sie im Volksmund weiterentwickelt, nach und nach mit weiteren Merkmalen des Sprichworts angereichert, bis sie schließlich ihre heute bekannte Form angenommen haben.

### Bibliographie

Berman, Antoine. (1985) *La traduction et la lettre ou l'auberge du lointain. In Les tours de Babel. Essais sur la traduction.* Mauzevin: Trans-Europe-Repress.

Gémar, Jean-Claude. (1990) *La traduction est-elle civilisatrice?*. In *Meta*, Band XXXV, Nr. 1; 1990. S. 247-257

Grimm, Jacob und Wilhelm. (1854-1961) *Deutsches Wörterbuch.* Leipzig. Online-Version. Aufgerufen am 29.04.2016 unter: <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?lemid=GH00381>

Gutzen, Dieter. (1987) *Erzähler des 17. Jahrhunderts.* Kurseinheit 1. FernUniversität – Gesamthochschule in Hagen.

Jacques, Myriam. (2012) *La letra con refranes entra: el Quijote para la enseñanza de ELE.* Département de littérature et de langues modernes: Université de Montréal.

Kuschniok, Nina. (2008) *Fünf Jahre im Spanien des 17. Jahrhunderts: Deutsche übersetzt Don Quijote* [online]. Aufgerufen am 17.04.2015 unter: <http://www.mallorcazeitung.es/kultur/2008/12/24/funf-jahre-spanien-17-jahrhunderts-deutsche-ubersetzt-don-quiote/14365.html>.

Hemmecke, Maik. (2005) *Geschichte und Bedeutung des deutschen Sprichwortes.*

Studienarbeit, München/Ravensburg: GRIN Verlag;

Manero Richard, Elvira. (2011) *Perspectivas lingüísticas sobre el refrán. El refranero metalingüístico del español.* Frankfurt am Main: Peter Lang.

Nord, Christiane. (2010) *La intertextualidad como herramienta en el proceso de traducción.* En *Puentes* Nr. 9, S. 9-18

Sevilla Muñoz, Julia; Ortiz de Urbina, Jesús Cantera; Burrel, Mercedes; Calzacorta Elorza, Javier; Conde Tarrío, Germán. (1999) *La búsqueda de correspondencias paremiológicas en castellano, catalán, gallego, vasco, francés e inglés.* In *Paremia* 8. Madrid, S. 481-486.

Sánchez-Gijón, Pilar. (2002) *Aplicaciones de la lingüística de corpus a la práctica de la traducción.* In *Terminologie & Traduction*, 2/2002, S. 84-106

Siegert, Reinhart. (1995) *Zur Sprachkomik Grimmselshausens im Simplicissimus.* In: Kühlmann, Wilhelm (Hg.): *Literatur und Kultur im deutschen Südwesten zwischen Renaissance und Aufklärung. Neue Studien, Walter E. Schäfer zum 65. Geburtstag gewidmet.* Amsterdam: Editions Rodopi B.V., S. 283-314

Szyrocki, Marian. (1997) *Die deutsche Literatur des Barock.* Stuttgart: Philipp Reclam Jun.

Wilpert, Gero von. (1989) *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner.

#### Sprichwörtersammlungen:

Duden 11. (1992) *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*.

Mendizábal, Max. (2005) *Refranero Popular Mexicano*. México, D.F.: Selector.

Seiler, Friedrich. (1922) *Deutsche Sprichwörterkunde*. München: Beck.

Sevilla Muñoz, Julia; Cantera Ortiz de Urbina, Jesús; Conde Tarrío, Germán et al. (1988) *877 refranes españoles con su correspondencia en español, catalán, gallego, vasco, francés e inglés*. Madrid: Ediciones Internacionales Universitarias.

Siebenkees, Johann Christian. (1790) *Deutsche Sprichwörter mit Erläuterungen*. Nürnberg.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm. (Hrsg.) (1867) *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*. Leipzig, 1867. [Online]. Aufgerufen am 17.04.2015 unter: <http://www.zeno.org/Kategorien/T/Wander-1867>

#### Internetsammlungen

von Sprichwörtern:

*Alle deutschen Sprichwörter* [online].

Aufgerufen am 17.04.2015 unter: <http://www.alle-sprichwoerter.de>

*Proverbios mexicanos* [online] Aufgerufen am 17.04.2015 unter: [http://es.wikiquote.org/wiki/Proverbios\\_mexicanos](http://es.wikiquote.org/wiki/Proverbios_mexicanos)

Deutschsprachige Ausgaben und spanischsprachige Übersetzung des *Simplicissimus*:

von Grimmelshausen, Hans Jakob Christoph. (1995) *Der abenteuerliche Simplicissimus*. Einleitung von Volker Meid. Stuttgart: Philipp Reclam Jun.

von Grimmelshausen, Hans Jakob Christoph. (2008) *El aventurero Simplicissimus*. (Miracle, J. und Fortea, C., Übers.) (Continuario), Barcelona: Random House Mondadori.

von Grimmelshausen, Hans Jakob Christoph. (2009) *Der abenteuerliche Simplicissimus Deutsch. Aus dem Deutschen des 17. Jahrhunderts und mit einem Nachwort von Reinhard Kaiser*. Die andere Bibliothek. Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 2 Bde.

Die Originalausgabe erschien 1669 unter folgendem Pseudonym:

German Schleichheim von Sulsfort [i. e. Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von]: *Der Abentheurliche Simplicissimus Teutsch*. Monpelgart [i. e. Nürnberg], 1669.